

nommen und 1197–98 an dem von Kaiser Heinrich VI. in Gang gebrachten Kreuzzug ins Heilige Land teilgenommen⁵⁸. Und Otto IV. selbst hatte gleich nach seiner Kaiserkrönung ein geheimes Kreuzzugsgelübde abgelegt⁵⁹. Trotz der politischen Entwicklung nach 1209, die einen Kreuzzug des Herrschers unmöglich machte, hatte er ein lebhaftes Interesse für das Heilige Land bewahrt, denn er schickte 1211 den Hildesheimer Domkanoniker Wilbrand von Oldenburg mit diplomatischen Aufträgen und zum Zwecke militärischer Erkundung nach Palästina und Armenien. Wilbrand hat über diese seine Reise dem Hildesheimer Domkapitel einen aufschlußreichen Bericht geschickt⁶⁰.

Noch ein weiteres Kunstwerk in St. Blasius dürfte mit Otto IV. zusammenhängen: das sogenannte Imerward-Kreuz. Es handelt sich um einen romanischen Kruzifixus: ein nach byzantinischem Vorbild bekleideter und einstmals auch bekronter Heiland „in seiner Doppelnatur als am Kreuz gestorbener Mensch und in Ewigkeit regierender Gott“⁶¹. Auf dem Gürtel des Gewandes findet sich eine Inschrift in romanischen Majuskeln: *Igervard me fecit*. So und nicht *Imervard* ist zu lesen, denn das vermeintliche *M* ist tatsächlich ein liegendes *G*⁶². Der Künstler stammte vielleicht aus England, denn nur dort scheint es ähnliche Männernamen gegeben zu haben⁶³. Die Inschrift ist datiert worden auf „Mitte 12. bis erstes Drittel 13. Jahrhundert“⁶⁴. Der Braunschweiger Kruzifixus gehört zum sogenannten Volto-

Herzog Heinrichs des Löwen für das Hl. Grab, in: Heinrich der Löwe, hg. von Wolf-Dieter Mohrmann (1980) S. 307–330.

⁵⁸) Lothar von Heine mann, Heinrich von Braunschweig, Pfalzgraf bei Rhein (1882) S. 52–60, 69.

⁵⁹) Vgl. zuletzt Matthias Nix, Der Kreuzzugsaufruf Walthers im Ottenton und der Kreuzzugsplan Kaiser Ottos IV., Germanisch-Romanische Monatsschrift N.F. 34 (1984) S. 278–294.

⁶⁰) Dieter Rüd e b u s c h, Der Anteil Niedersachsens an den Kreuzzügen und Heidenfahrten (1972) S. 41–48. Der Bericht ist ediert von J. Chr. M. L a u r e n t, Peregrinatores medii aevi quattuor (²1873) S. 162–190.

⁶¹) Q u a s t (wie Anm. 39) S. 51 f. – Horst A p p u h n, Einführung in die Ikonographie der mittelalterlichen Kunst in Deutschland (1980) S. 124, deutet den Gekreuzigten als den in der Apokalypse wiederkehrenden Herrn. – Vgl. auch Willibald S a u e r l ä n d e r, in: Die Zeit der Staufer 1 (1977) S. 343 f. – Gute Abbildungen bei Martin G o s e b r u c h, Der Braunschweiger Dom und seine Bildwerke (1980) S. 76, 77, 80.

⁶²) Diese Beobachtung, die von Rudolf M. K l o o s bestätigt wurde, verdanke ich Herrn Dr. Hans Werner S c h m i d t (Braunschweig).

⁶³) William George S e a r l e, Onomasticon Anglo-Saxonicum. A list of Anglo-Saxon proper names from the time of Bede to that of king John (1897) S. 317 verzeichnet Ingwar, Ingware, Ingewar, Ingwarus.

⁶⁴) Briefliche Mitteilung von Rudolf M. K l o o s vom 3. 1. 1961: „Es handelt sich um eine romanische Majuskel der späteren Periode, d. h. etwa Mitte 12. bis erstes Drittel